



Aargauer Tagblatt, Aarau

Auflage: t 21613

11. Dez. 1968

KBA 8505

Professor Karl Barth gestorben

Begründer der «dialektischen Theologie»

Professor Karl Barth, einer der bekanntesten Theologen der Schweiz, ist in der Nacht zum Dienstag in seinem Heim in Basel im Alter von 82 Jahren gestorben. Ein Mitglied der Familie berichtete, Barth sei in der letzten Zeit leidend gewesen, doch habe sich sein Zustand dann wieder gebessert. In der Nacht zum Dienstag sei der Professor «friedlich eingeschlafen». – Bis zum vergangenen Sommer hatte Professor Barth noch Vorlesungen gehalten. Der Tod hindert ihn nun daran, sein zwölfbändiges Werk «Dogmatik» zu beenden, das als sein bedeutendstes gilt.

Barth wurde am 10. Mai 1886 in Basel gebo-

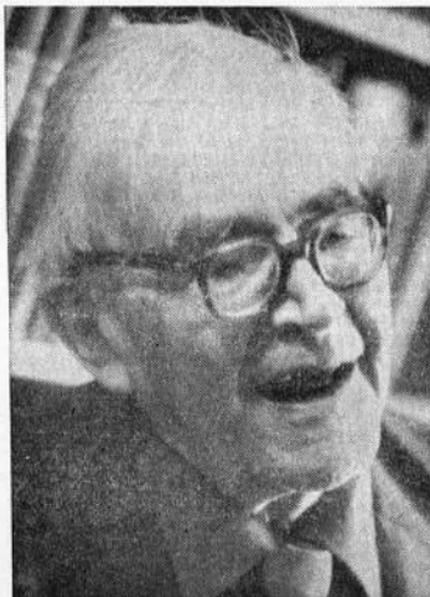
ren. Theologie studierte er an den Universitäten Bern, Berlin, Tübingen und Marburg. Nach Abschluss des Studiums war er zwei Jahre lang Pfarrer in Genf und liess sich 1911 in die aargauische Gemeinde Safenwil wählen. 1919 veröffentlichte der Landpfarrer sein Buch über den Römerbrief, das ihn über Nacht bekannt machte und ihm einen Ruf an die Universität in Göttingen eintrug. Danach wirkte er an der Universität Münster und in Bonn. 1922 erschien eine neue Fassung des «Römerbriefes», die den Ruf des Schweizer Theologen als Begründer der dialektischen Theologie festigte.

Weiteren Ruhm trug dem Theologen auch sein mutiger Kampf gegen die Nationalsozialisten in Deutschland ein, denen er mit der Schrift «Theologische Existenz heute» entgegentrat. Barth leistete seinen Beitrag zur Schaffung der Bekennenden Kirche, die durch ihren Widerstand gegen die braune Herrschaft hervortrat. Der Schweizer verweigerte den bedingungslosen Eid auf Adolf Hitler und wurde deshalb in Bonn entlassen und zur Ausreise aufgefordert.

In Basel wurde für ihn sofort ein Lehrstuhl für systematische Theologie geschaffen. Der Mann, der von verschiedenen ausländischen Universitäten und Akademien mit der Würde eines Ehrendoktors und Mitgliedes ehrenhalber ausgezeichnet wurde, hat auch oft in der Basler Strafanstalt gepredigt.

Zum 80. Geburtstag Barths hatte der Schweizerische evangelische Pressedienst versucht, die Lehre des Theologen darzulegen: «Man könnte sie «Bibehörigkeit» nennen. Barths Autorität liegt in der Entschlossenheit, es vom Worte Gottes her auf sich zu nehmen, einsame Wege zu gehen und auch anstössige Dinge zu sagen, sofern dies Gottes Wahrheit und Ehre, wie er sie in der Bibel fand, verlangen. Aus Unkenntnis ist Barth dann und wann Eigenbrötelei, Starrsinn, ja Selbstherrlichkeit vorgeworfen worden, obgleich sein ganzes Wesen von beispielhafter Demut erfüllt ist.»

Ueber 400 Schriften hinterlässt der Theologe. Sie sind schon in viele Sprachen übersetzt worden und haben den Ruhm des Baslers um die Welt getragen.



N
02
3